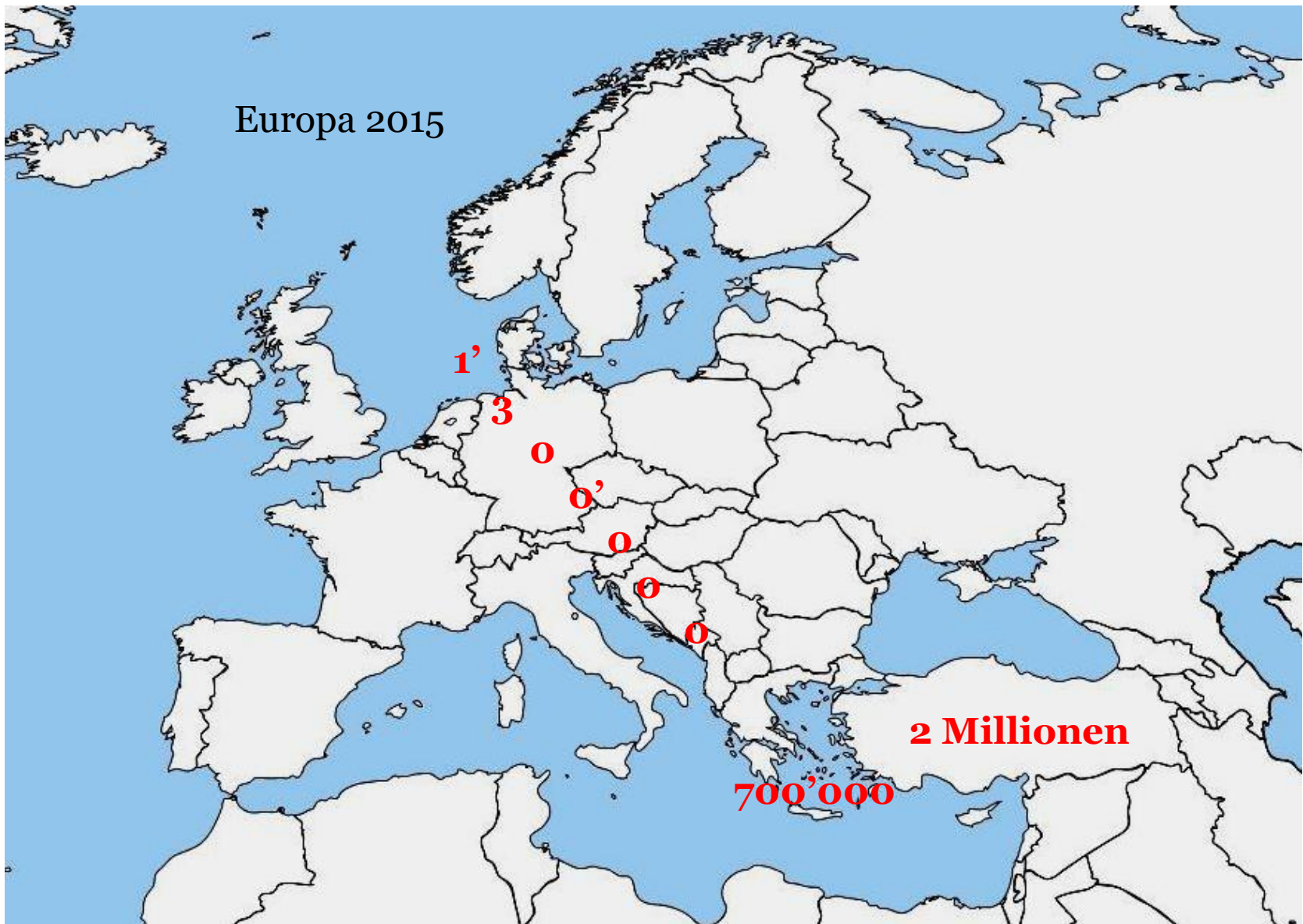


# Chancen und Risiken der Migration aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht

Forum Migrationsmedizin  
Basel, 19. September 2019





Weltweit im Jahr 2014 ca. 50 Millionen Flüchtlinge, 50% < 18 Jahre alt

# Schweiz 2015

- › 40'000 Asylanträge
  - › Eritrea > Afghanistan > Syrien
  - › 1/4 der Asylanträge betrafen Minderjährige

# Minderjährige Asylsuchende

- › 2015 gingen in der Schweiz rund 2500 Asylgesuche von unbegleiteten Minderjährigen ein. Ca. 100 von ihnen waren < 12 Jahre alt.
- › Geschlechterverhältnis
  - › Begleitete Minderjährige: Je 50% Knaben und Mädchen
  - › Unbegleitete Minderjährige: 85% Knaben
- › Manche unbegleiteten Minderjährigen reisen in Gruppen, zeitweise auch begleitet von Erwachsenen. Oft wissen die Eltern, dass ihre Kinder das Land verlassen haben und auf der Flucht sind.

# Minderjährige Asylsuchende

- › Unbegleitete Jugendliche berichten häufiger über traumatische Erfahrungen im Heimatland als begleitete Jugendliche.
- › Auch von grossen Belastungen auf der Flucht wird berichtet:
  - › Trennungen
  - › Sexuelle und körperliche Gewalt
  - › Erzwungene Arbeit
  - › Keine Schul- und Bildungsmöglichkeiten
  - › Sorge um die Eltern
- › Körperliche Krankheiten
  - › Infektionen (u.a. Mittelohr, Haut)
  - › Mangelernährung (Eisenmangel)

# Minderjährige Asylsuchende

- › Es gibt wenig zuverlässige Zahlen zu den psychischen Auffälligkeiten der Betroffenen. Die Angaben beruhen weitgehend auf Untersuchungen mit einfachen Screening-Instrumenten.
- › 20-80% der unbegleiteten Minderjährigen zeigen psychische Probleme:
  - › Posttraumatische Belastungssymptome
  - › Depressive Symptome
  - › Angstsymptome
  - › Selten Auffälligkeiten im Verhalten (im Selbsturteil weniger als Stichproben aus der Allgemeinbevölkerung. Im Fremdurteil aber Anzeichen für gehäuftes Auftreten)

# Minderjährige Asylsuchende

- › Die Auffälligkeiten zeigen eine hohe Stabilität. Es wird auch im Ankunftsland über belastende Lebensereignisse und -umstände berichtet, was eine Erholung erschwert.
- › 80-20% zeigen keine psychischen Auffälligkeiten.
- › Als Schutzfaktoren werden genannt:
  - › Soziale Unterstützung
  - › Bildungsmöglichkeiten
  - › Kontakt zur Familie im Heimatland
  - › Religion
  - › Vermeidung
  - › Hoffnung

# Minderjährige Asylsuchende

## Was tun?

- › Im Zentrum steht die Gewährleistung der humanitären Grundbedürfnisse: ***Sicherheit, Schutz vor Diskriminierung, Recht auf Bildung***
  - › Keine Trennung von Familien
  - › Raum für so viel Privatsphäre wie möglich
  - › Spielmöglichkeiten und Schulbesuch
- › Die Betreuungspersonen in den Empfangszentren und Asylunterkünften müssen über Aufmerksamkeit und Kenntnis für psychische Krankheitszeichen verfügen. Ein einfacher Zugang für sie zu einer psychiatrisch-psychologischen Kontaktstelle muss gewährleistet sein.



# Soziale Risikofaktoren der Migration

- › Status
- › Bildung
- › Finanz- und Wohnverhältnisse
- › Gesundheit

## Todesfälle durch Suizid nach Altersgruppe, Geschlecht und Nationalität, 1980–1997

Alter (Jahre)	Männer		Frauen	
	Türkisch	Deutsch	Türkisch	Deutsch
10–17	58	3.352	74	991
18–24	229	11.261	97	2.958
25–44	375	44.007	142	14.187
45–64	153	45.226	58	21.336
<b>Gesamt</b>	<b>815</b>	<b>103.846</b>	<b>371</b>	<b>39.472</b>

**Tabelle 1: Todesfälle durch Suizid**

Razum O., Zeeb H. Nervenarzt, 75, 2004

## Altersadjustierte relative Risiken für Suizid, Türkinnen und Türken vs. Deutsche

Alter (Jahre)	Männer		Frauen	
	Relatives Risiko	95%-KI	Relatives Risiko	95%-KI
10-17	0,34	0,26-0,44	1,79	1,41-2,27
18-64	0,27	0,26-0,30	0,41	0,36-0,46

KI Konfidenzintervall.

**Tabelle 2: Relative Risiken für Suizid**

Razum O., Zeeb H. Nervenarzt, 75, 2004

# Kinder erleben die Migration anders als Erwachsene

- › Belastung durch Trennungen
- › Veränderung familiärer Rollen und Hierarchien
- › Identifikation mit Zielen und Ängsten der Eltern

# Danke für die Aufmerksamkeit!

Alain Di Gallo



## UPK Basel

Wilhelm Klein-Strasse 27, 4002 Basel  
Telefon +41 61 325 51 11, Fax +41 61 325 55 12  
info@upk.ch, www.upk.ch

